

in den vorigen gesellschaftlichen Verhältnissen zu stehen. Er wurde im Orden Sohn und Bruder. Alle Mitglieder hatten nur ein großes Ziel vor Augen, dem sie alle Kräfte weiheten. Bald hatte der Orden in allen Ländern Bruderschaften.

§. 255.

Die Bildungsanstalten.

Im Anfange dieses Zeitraums zeigte sich überall eine große Empfänglichkeit für wissenschaftliche Bildung. Der Volksunterricht wurde mannigfach verbessert, und die Unterrichtsanstalten bekamen durch die Humanisten eine zweckmäßigere Einrichtung. Unter den Catholicen erwarben sich die Jesuiten unsterbliche Verdienste um die Bildung der Jugend. Unter den Protestanten zeichneten sich Melancthon, Camerarius und J. Sturm und ihre Schüler in dieser Beziehung vortheilhaft aus. Die Gymnasien in Goldberg und Jlesfeld, die sächsischen Fürstenschulen, die württembergischen Klosterschulen und die Schule des grauen Klosters in Berlin galten als Muster. Auch wurden vierzehn neue Universitäten gegründet, was den Sinn der deutschen Fürsten für Begründung höherer Bildung und ihren Wett-eifer deutlich bezeugt. Diese Universitäten sind: Wittenberg (1502), Frankfurt an der Oder (1506), Marburg (1527), Dillingen (1552), Jena (1558), Olmütz (1567), Helmstädt (1576), Grätz (1586), Gießen (1607), Paderborn (1616), Rinteln (1621), Straßburg (1621), Salzburg (1622) und Altdorf (1623). Allein die Religionskriege und die Schreckenszeit des dreißigjährigen Krieges waren den Wissenschaften nicht günstig. Die Bildungsanstalten gingen zu Grunde, und Verarmung und Verwilderung verbreiteten sich. Heidelberg, wo sich die Wissenschaften so schön entfaltet hatten, sah sich seiner herrlichen Bibliothek beraubt. Statt Bildungsanstalten zu pflegen, mußte man jetzt Heere rüsten. Helmstädt glich mehr einem Kriegslager, als einem Musensitze; während des Sommers thaten die akademischen Lehrer, welche im Winter Vorlesungen hielten, Kriegsdienste. Den Sommer hindurch fand man in manchem Orte keinen Prediger und keinen Schullehrer. Doch als die Ruhe wieder hergestellt war, arz